

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 26

Artikel: Neue Bekleidung und Ausrüstung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

interessanten und anregenden Übung wachgerufen. Eine seither von einigen Mitgliedern des Automobilklubs unternommene zweite Verfolgung des von Oberleutnant der Ballonkompagnie Messner geführten „Mars“, der seinen Weg diesmal mit 40 km Geschwindigkeit pro Stunde über den Bodensee nahm und in Vorarlberg hart an der bayrischen Grenze niederging, hat mit auffallender Deutlichkeit bewiesen, wie trotz der gesteigerten Geschwindigkeit offenbar infolge der vermehrten Übung die Chancen für die Automobilführer wachsen. — Es ist denn im Interesse der militärischen Sache, gestützt auf das verständnisvolle Eingehen der beteiligten Klubs zu hoffen, dass derartige Übungen auch in Zukunft in unserm Lande wiederholt werden, sei es um dem Rad der Zeit folgend, positive und negative Erfolge und Erfahrungen festzulegen, sei es um das Interesse an den beiden künftigen Kriegsmitteln zu wecken und damit deren Ausgestaltung zu fördern. A.

Neue Bekleidung und Ausrüstung.

In der Monatsschrift für Offiziere werden die „Neuesten Beschlüsse der Kommission für Reform der Bekleidung und Ausrüstung der Infanterie“ von deren Präsidenten bekannt gegeben.

Diesen Darlegungen ist zu entnehmen, dass es sich im Jahre 1906 um voraussichtlich endgültige Proben handelt und dass diese Proben nur in Militärschulen vorgenommen werden, welche unter der Leitung und dem Kommando von Mitgliedern der Kommission stehen.

Den Darlegungen ist dann weiter noch zu entnehmen, dass, ausgenommen die Kopfbedeckung*), nur noch ein Modell für Bekleidung, wie Ausrüstung und Packung weiter erprobt werden soll. Hieraus geht hervor, dass für die Kommission die zweckmässigste Art der Reform feststehend ist, dass sie sich über das für jedes Bekleidungs- und Ausrüstungsstück beste Modell geeinigt hat und dass es sich für die Kommission bei den Proben dieses Jahres nur darum handelt, die Zweckmässigkeit von Änderung kleiner Details an den feststehenden Modellen zu erproben.

In diesem Stadium der Versuche, d. h. wenn die Ansicht der Kommission über das beste Modell feststehend ist und wenn die diesjährigen Proben zu einem „endgültigen“ Resultat

führen sollen und es sich um eine „entscheidende“ Antwort auf die Fragen handelt, ist es geradezu unverständlich, dass die Versuche nur noch dort gemacht werden sollen, wo die Mitglieder der Kommission das entscheidende Wort sprechen. Gerade das Umgekehrte sollte der Fall sein. So lange die Kommissionsmitglieder noch nicht mit sich im Reinen sind über die Richtigkeit und Zweckmässigkeit ihrer Gedanken, so lange sie noch studieren und die verschiedenartigsten Modelle erproben müssen, da gehört ihnen bei den Versuchen das alleinige Wort und andere, die zugezogen werden, arbeiten nur als ihre Werkzeuge und haben nur auf bestimmte Fragen zu antworten. Ist die Kommission aber durch dieses Studium zu einer bestimmten Meinung gekommen (unwesentliche Details spielen keine Rolle, wie z. B. ob die Wadenbinde „etwas breiter“ sein sollte!), handelt es sich somit um die letzte Erprobung, die zu einem „endgültigen“ Resultat, zu „entscheidender“ Beantwortung der Fragen führen soll, so gebietet nicht bloss das Interesse der Sache, sondern es liegt im eigenen Interesse der Kommission und ihres Werkes, dass die Mitglieder der Kommission gänzlich zurücktreten, die weitere Erprobung ihres Modells durch andere vornehmen lassen und das Urteil darüber abwarten, bevor sie ihre endgültigen Vorschläge höheren Orten einreichen. — Anderes Handeln ist nicht allein aussergewöhnlich, es veranlasst auch zu allerlei Gedanken, die zweifellos unberechtigt, aber weder der Kommission noch ihrem Werk von Nutzen sind.

Ich bin durchaus damit einverstanden, dass Fragen, bei denen Vernunft und Zweckmässigkeit nicht allein, sondern Eitelkeit und individueller Geschmack auch mitsprechen, schliesslich nicht anders endgültig gelöst werden können, als indem man auf die vielen verschiedenen Meinungen der Menschen nicht mehr hört, sondern einfach dekretiert; aber derjenige, der berufen und verpflichtet ist, den Knoten so zu lösen, haut daneben, wenn ihm eine Beurteilung der Vorlage durch Unbefangene vorenthalten wurde, wenn die Studienkommission etwas vorlegt, das sie sorgfältig vor dem scharfen Winde fremder Beurteilung bewahrt hat.

Im übrigen sei unsere persönliche subjektive Ansicht über all die Kleiderreformgedanken nochmals ausgesprochen. — So gerne ich bereit bin, anzunehmen, dass unsere Kommission das Beste und Schönste ausgedacht hat und dass sie daher eine gewisse Berechtigung hat, ihr Werk vor der vorschnellen Kritik und vor den Korrekturen Naseweiser und Übelwollender zu schützen, so möchte ich doch wünschen, dass es noch recht viele Jahre gehen möchte, bis man daran denkt,

*) Hier handelt es sich noch um Käppi oder Helm aus Kork und bei beiden darum, ob die Ledereinfassung der Schirme und das Sturmband von grauer Farbe oder naturfarben sein soll.

die Reformen einzuführen. — Die Lehre von der Notwendigkeit unsichtbar machender Uniformen ist gleichzeitig mit der Burentaktik über uns gekommen. Die Burentaktik ist inzwischen überwunden und es darf nicht gezweifelt werden, dass es auch bald dem andern Mittel zum Sieg, der besten Uniformfarbe, gleich gehen wird wie dem Kriechen auf dem Bauch: Zweifellos gibt es Fälle, wo das eine wie das andere ganz vorteilhaft ist, aber den Russen hätte weder das eine noch das andere den Sieg verschaffen können. — An und für sich wären solche Mittelchen und Künsteleien harmlos und man dürfte solchen, die sich an ihnen freuen, dies wohl gönnen. Aber der Sinn für das, worauf es im Kriege ankommt, ist sowieso im Frieden schwer lebendig zu erhalten, und die Freude an solchen Mittelchen vermehrt diese Schwierigkeiten.

Das einzige, was wir brauchen und zwar gleich brauchen, ist eine namhafte Entlastung unseres Infanteristen. Das ist das Ceterum censeo, auf das wir immer hingelangen, wenn sich eine Gelegenheit dazu an den Haaren herbeireissen lässt.

Eidgenossenschaft.

Wahl. Zum Adjunkten der technischen Abteilung der eidgenössischen Kriegsmaterialverwaltung wurde gewählt: Infanterieoberleutnant Eduard Hermann von Bern, zurzeit Adjunkt der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte in Thun.

Artillerie-Kommission. An Stelle des verstorbenen Artilleriemajors Muggli wird Artilleriemajor Robert Breitingen zum Mitglied der Artilleriekommission ernannt.

Entlassung. Hauptmann Julius de Pury von Lausanne wird, entsprechend seinem Gesuche, auf den 31. August nächsthin, unter Verdankung der geleisteten Dienste, als Instruktor 2. Klasse der Infanterie entlassen.

Rekrutenaushebung. Wie vergangenes Jahr, so wird auch dieses Jahr bei der Rekrutenaushebung eine Prüfung der physischen Leistungsfähigkeit sämtlicher Stellungspflichtiger vorgenommen.

Subvention. Dem Westschweizerischen Kavallerieverein wird pro 1906 eine Subvention von 500 Fr. bewilligt.

Ausland.

Deutschland. Das diesjährige Kaisermanöver wird in Schlesien stattfinden und zwar auf historischem Boden, da die Landschaft östlich des Katzbachgebirges, also der südliche Teil des Regierungsbezirks Liegnitz, der Schauplatz des Manövers sein wird. Nach dem „Armee-Verordnungsblatt“ werden das 3. und 5. gegen das 6. Armeekorps Kaisermanöver abhalten. Für das 3. und 5. Korps wird ein Armee-Oberkommando gebildet, an dessen Spitze der General der Infanterie v. Lindequist, Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion, tritt. Zum 6. Korps, das ebenso wie das Armee-Oberkommando eine Luftschifferabteilung erhält, tritt die 77. Infanteriebrigade, die sächsische Kavalleriebrigade No. 33 und das sächsische Trainbataillon No. 12. Ferner treten zum 6. Armeekorps die hierfür gebildete Kavallerie-Division B unter Generallt. v. Treskow, während die Kavallerie-Division A unter Generallt. Graf v. Klinkow-

ström beim 5. Korps eingeteilt ist. Zum Kaisermanöver werden auch das Garde-Trainbataillon und die Trainbataillone 1, 2, 4, 9, 11 und 17 herangezogen, auch ist die Bildung der kriegsmässigen Staffeln von Proviantkolonnen wieder vorgesehen.

Während in dem Vorjahre die beiden gegeneinander manövrierenden Korps beide auf 3 Infanteriedivisionen gebracht worden waren, ist diese Dreigliederung bis jetzt nur für das 6. schlesische Korps festgesetzt, welches unter seinem kommandierenden General von Woysch gegen eine aus zwei Armeekorps (das 3. und 5.) zu je zwei Divisionen zusammengesetzte Armeeabteilung manövrieren wird. Die Frage, ob drei Divisionen für das Armeekorps eine zweckmässigere Gliederung darstellen als die Friedensformation zu zwei Divisionen, scheint also im Generalstab der Armee in diesem Jahre noch erneut erwogen werden zu sollen. Im übrigen soll den Führern eine erheblich grössere Freiheit der Bewegung eingeräumt werden wie bisher, um möglichst kriegsmässige Manöver zu erzielen. (Int. Revue.)

Frankreich. Vor kurzem ist angeordnet worden, dass eine Anzahl von Regimentern je 750 Tornister des alten steifen Modells umändern lassen sollte, um sie bei den grossen Herbstübungen zu erproben. Eine telegraphische Anweisung des Kriegsministers hebt diese Bestimmung auf, nur die bereits umgeänderten Tornister und neue Modelle werden geprüft. Bekanntlich will man das Infanteriegepäck zerlegen in Sturmgepäck mit Patronen, eiserner Ration und Reservehemd und in Reservegepäck, das auf dem Kompagniewagen gefahren wird. Der Wagen fährt dafür keine Patronen mehr, die sich künftig auf dem Bataillonspatronenwagen befinden. Da die vier Kantinenwagen des Bataillons und der Wagen mit Reservebekleidungsstücken fortfallen, vergrössert sich der Train nicht.

Österreich. Die Kaiserschützen. Am 6. Juni sind die in Innsbruck (1.), Imst (2.) und Salzburg (3.) stationiert gewesenen Bataillone des Landesschützen-Regiments Nr. 1 in ihre neuen Bestimmungsorte in den südtirolischen Grenzgebirgen abgerückt. Sie werden unter dem Namen „Kaiserschützen“, gleich den Alpini in Italien, zu reinen Gebirgstruppen ausgebildet, ausgerüstet und bewaffnet den Dienst in den Grenzfürsten versehen.

Verschiedenes.

— Die deutschen Militärbehörden haben nach eingehenden Versuchen als bestes Mittel gegen das Wundlaufen den Salizylsäuretag eingeführt. Man stellt ihn her, indem man 2 Teile Salizylsäure in 5 Teilen Benzoëtinktur löst; dieser Mischung setzt man 100 Teile Hammeltalg zu, der vorher mit 5 Teilen Benzoëharz zu einer Mischung ordentlich verrieben war. Das Ganze wird dann tüchtig umgerührt und schliesslich in Blechdosen gefüllt.

(Blätter für die Militärbeamtungen.)

Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern.

Zürich I.

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Gegründet 1877.

Telephon: { Bern. Telegramm-Adr.: Speyerbehm
 Zürich.

Reisende und Muster zu Diensten.